

Nehmen Sie die Türkei, die heute noch 0,2 Prozent Christen hat.

◇ Steht das Christentum im Orient nach fast 2.000 Jahren in unserer Zeit tatsächlich vor seiner historischen Auslöschung?

Tamecke: Das lässt sich noch nicht abschließend sagen, aber wenn die Entwicklung in den kommenden Jahren so weiter geht, fürchte ich, wird genau das passieren. Es ist eine große Enttäuschung, dass das die Christen im Westen so unberührt lässt.

Natürlich leisten unsere Kirchen viel an humanitärer Hilfe im Osten, aber inhaltlich sind sie doch vor allem mit sich selbst beschäftigt, statt mit dem Schicksal ihrer Glaubensbrüder. Frei nach einem Wort des Kirchenhistorikers Rudolf Strothmann: Es ist nur Klamauk, was von den Kirchen zu solchen Vorgängen zu vernehmen ist, darüber wird die Weltgeschichte hinweggehen.

Ich fürchte, so wird es kommen. ●



Zum Thema Ostchristentum publizierte der Autor etliche Bücher, etwa „Orientalische Christen zwischen Repression und Migration“ (2001), „Orient am Scheideweg“ (2003), „Das orthodoxe Christentum“ (2004) und im Jahr 2008:

**Christen in der islamischen Welt**  
– Von Mohammed bis zur Gegenwart

**Gleich bestellen?**

Kein Problem. In dieser CA finden Sie eine Sonderbeilage mit Buchempfehlungen. Dort können Sie diesen und weitere Titel zum Thema schnell und unkompliziert bestellen.

# Kirche

## Konfessionelle Vielfalt im Nahen Osten

Auch im 21. Jahrhundert?

– von Hacik Rafi Gazer –

Das Christentum ist vor zweitausend Jahren im Nahen Osten entstanden. Heute führen Christen dort nur noch ein Schattendasein. Werden Christen im 21. Jahrhundert in ihren angestammten Heimatländer im Nahen Osten bleiben und deren Gesellschaften mitgestalten und aufbauen können? Oder kann dem Christentum in dieser Region zukünftig bestenfalls noch in musealer Form begegnet werden?

*Der wahre Zweck eines Buches ist, den Geist hinterrücks zum eigenen Denken zu verführen...*  
(Marie von Ebner-Eschenbach)



Wir liefern schnell und zuverlässig!

**Freimund**  
Buchhandlung Neuendettelsau

Hauptstr. 2 – 91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874 6899590 – Fax: 68995-91  
E-Mail: info@freimund-buchhandlung.de

[www.freimund-buchhandlung.de](http://www.freimund-buchhandlung.de)

Anzeige



BILD: PRIVAT

*Haçik Rafi Gazer, Dr.theol., geb. 1963 in Istanbul, armenisch-deutscher Theologe, Studium der evang. und orthod. Theologie in Bethel, München, Tübingen, zahlreiche Auslandsaufenthalte; seit 2006 Professor für „Geschichte und Theologie des Christlichen Ostens“ an der Universität Erlangen-Nürnberg.*

Trotz stark rückläufiger Zahlen, zeichnet sich das Christentum im Nahen Osten nach wie vor durch eine bemerkenswerte konfessionelle Vielfalt aus. Im Nahen Osten sind Kirchen aus der orientalischen, orthodoxen, römisch-katholischen, anglikanischen, reformatorischen und freikirchlichen Tradition vertreten.

#### DIE ORIENTALISCHEN KIRCHEN

Zahlreiche orientalische und orthodoxe Kirchen haben ihren Entstehungsort und bis heute ihren Sitz im Nahen Osten. Im Lauf der Jahrhunderte haben viele dieser Kirchen Abspaltungen entwickelt, die sich kirchenrechtlich mit Rom verbunden, d.h. uniert haben. Aus Antiochien sind mehrere Kirchen hervorgegangen: Dazu zählen das Griechisch-Orthodoxe Patriarchat von Antiochien, die Syrische-Orthodoxe Kirche und die Rum-Orthodoxe Kirche (Melkiten), alle mit Sitz in Damaskus und nicht in Antiochien. Die Syrisch-Katholische Kirche hat ihren Sitz in Beirut. Zum Griechisch-Orthodoxen Patriarchat von Jerusalem gehört das autonome Erzbistum vom Berge

### *Eine große Vielfalt orthodoxer Kirchen*

Sinai mit Sitz im Katharinenkloster auf dem Sinai. Im Irak mit Sitz in Bagdad sind die Heilige Apostolische Assyrische Kirche des Ostens sowie ihr mit Rom unierter Zweig, die Chaldäische Kirche, beheimatet.

In Ägypten sind das Griechisch-Orthodoxe Patriarchat von Alexandrien mit Sitz in Alexandrien und die Koptische Orthodoxe Kirche sowie die Koptisch-Katholische Kirche mit

Sitz in Kairo ansässig. Die Orthodoxe Kirche von Zypern, die ihre Gründung auf den Apostelschüler Barnabas zurückführt, ist in Nikosia ansässig. In der Türkei, mit einem Bevölkerungsanteil aller Christen von unter einem Prozent, hat das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel in Istanbul im Stadtteil Fener seit dem 4. Jahrhundert seinen Sitz. In Istanbul wurde 1461 das Armenische Patriarchat von Konstantinopel gegründet. Seit dem 6. Jahrhundert hat das Armenische Patriarchat von Jerusalem seinen Sitz in Jerusalem im Jakobuskloster. In Antilyas, nördlich von Beirut, liegt das Armenische Katholikosat des großen Hauses von Kilikien, der dritte hierarchische Sitz der Armenier im Nahen Osten. Beirut ist Sitz des Armenisch Katholischen Patriarchats. Von Bkerke (ein Kloster ca. 10 km nördlich der Hauptstadt Beirut im Libanon) werden die Maroniten, die älteste mit Rom unierte Kirche, betreut.

#### DIE RÖMISCH-KATHOLISCHE KIRCHE

Seit dem Mittelalter blieben die Franziskaner nach Vertreibung der Kreuzfahrer mit der Kustodie des Heiligen Landes über viele Jahrhunderte hinweg der einzige römisch-katholische Orden im Nahen Osten. Unter Obhut der franziskanischen Ordensprovinz standen Israel, Palästina, Libanon, Syrien, Jordanien, Teile Ägyptens, Zyperns und die Insel Rhodos. Nach der Wiedergründung 1847 (Erstgründung 1099) des Lateinischen Patriarchats mit Sitz in Jerusalem wurden die Aufgaben zwischen der Kustodie des Heiligen Landes und dem Lateinischen Patri-

archat aufgeteilt. Heute betreut das Lateinische Patriarchat die römisch-katholische Kirchengemeinden in Israel, Jordanien, im Palästinensischen Autonomiegebiet, im Westjordanland und in Zypern. Seit dem 19. Jahrhundert ließen sich Angehörige beinahe aller großen römisch-katholischer Orden im Nahen Osten nieder. Sie sind karitativ in Krankenhäusern, Waisenhäusern und Pilgerhospizen sowie in zahlreichen Schulen und Universitäten tätig.

Die Römisch-Katholische Kirche ist im Nahen Osten auch durch vaterkanische Nuntiatoren bzw. durch direkt von Rom entsandte Apostolische Vikare und Apostolische Administratoren sowie Patriarchalvikare präsent. Zu den lateinischen Bischöfen der arabischen Region gehören auch der Lateinische Erzbischof von Bagdad, der Lateinische Bischof von Djibouti und Apostolische Vikare von Beirut, Alexandrien, Aleppo, Arabien und Kuwait sowie der Apostolische Administrator von Mogadischu. Zu den Eigentümlichkeiten der Römisch-Katholischen Kirche im Nahen Osten gehört, dass einige ihrer Kirchengemeinden von einer ortsansässigen, mit Rom unierten orientalischen Kirche verwaltet und versorgt werden.

#### DIE ANGLIKANISCHE KIRCHENGEMEINSCHAFT

Im Nahen Osten sind zahlreiche Kirchen aus der anglikanischen Kirchengemeinschaft vertreten. 1841 entstand in Jerusalem das anglikanisch-preußische Bistum, welches bis zum Jahr 1886 gemeinsam verwaltet wurde. Ab 1887 existiert die Episkopalkirche von Jerusalem als unab-

hängiges selbständiges Bistum. Die Anglikaner sind heute im Nahen Osten in vier Diözesen organisiert.



BILD: DIETER SCHÜTZ / PIXELIO.DE

*Klosterruine Bellapais, Nordzypern, mit Blick auf das Pentadactylosgebirge. Aus Jerusalem geflüchtete Augustiner-Chorherren gründeten die Abtei um 1198.*

Die Anglikanische Diözese Ägypten mit Sitz in Kairo betreut die Anglikaner in Algerien, Dschibuti, Eritrea, Libyen, Somalia und Tunesien. Die Anglikanische Diözese Iran mit Sitz in Isfahan ist für den Iran zuständig. Die Anglikanische Diözese Jerusalem mit Sitz in Jerusalem ist für Israel, das Palästinensische Autonomiegebiet, Jordanien, den Libanon und Syrien zuständig. Die Anglikanische Diözese Zypern und Golfregionen mit Sitz in Nikosia hat Zypern, Bahrain, Irak, Jemen, Katar, Kuwait, Oman, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate zu betreuen.

## DIE EVANGELISCHEN KIRCHEN

Im Nahen Osten sind auch zahlreiche protestantische Kirchen beheimatet. Sie gehören überwiegend der reformierten Kirchenfamilie an. Die koptisch Evangelische Kirche von Ägypten (Nilsynode) mit ihrer Entwicklungshilfsorganisation CEOSS ist die größte protestantische Kirche im Nahen Osten. Weitere Kirchen sind die Evangelisch-Presbyterianische Kirche des Iran mit Sitz in Teheran, die Evangelische National-synode von Syrien und Libanon, die nationale evangelische Union vom Libanon, die Union der evangelischen-armenischen Kirchen im Nahen Osten, alle drei mit Sitz in Beirut. Daneben ist auf die protestantische Kirche in Algerien und die reformierte Kirche Frankreichs in Tunesien hinzuweisen und auf die evangelisch-lutherische Kirche in Jordanien. Eine Besonderheit bilden auch zahlreiche Auslandsgemeinden der EKD. Daneben gibt es eine ständig

wachsende Zahl von freikirchlichen Gemeinden. Einige der protestantischen Kirchen tauschten sich seit 1930 in ökumenischen Fragen aus und schlossen sich 1962 zu einem Rat zusammen, Near East Council of Churches. 1974 gründeten sie zusammen mit orientalischen Kirchen in Nikosia den Mittelöstlichen Rat der Kirchen (Middle Eastern Council of Churches) MECC. Seit 1990 gehört dem Rat auch die Römisch-Katholische Kirche an.

## FOLGEN DES ARABISCHEN FRÜHLINGS

Für Christen steht zu befürchten, dass sich ihre Situation gegenüber den Zeiten der Diktatur eher noch verschlechtert. Im Irak, aber auch in Syrien und bis zum Sturz von Mubarak sind sie von den diktatorischen Machthabern zur Stärkung ihrer Machtbasis eingebunden worden. Für viele Christen erschien dies angesichts der Gefahr eines islamis-

tisch geprägten Staatswesens als das kleinere Übel, das um des Überlebens willen in Kauf zu nehmen war. Nach dem Sturz Mubaraks werden koptische Christen in Ägypten stärker benachteiligt und verfolgt. Die Konfessionskriege innerhalb des Iraks führen zu nicht endenden Flüchtlingsströmen, nicht nur unter Christen. Syrien, in dem irakische Christen Zuflucht fanden, ist selber zum Krisenherd geworden. Viele Christen aus dem Irak und Syrien fliehen in die laizistische Türkei, in der Christen (Armenier, Griechen) die elementarsten Rechte, wie die Ausbildung ihrer Geistlichen, nicht besitzen. In den Ländern des Nahen Ostens befürchten Christen und andere religiöse Minderheiten einen wieder erstarkenden Islamismus und Nationalismus. Säkularisierung ist in vielen Ländern eine Fiktion, und Religionsfreiheit bleibt ein weit entferntes Ziel. Derzeit bleibt abzuwarten, ob eine plurale Zivilgesellschaft den Islamismus und Nationalismus ablösen kann.

## ZUKUNFT FÜR CHRISTEN?

Die Christen im Nahen Osten sehnen sich seit Jahrhunderten nach Gleichbehandlung. Dennoch waren es auch Christen, die sich in die Modernisierungsprozesse in ihren Ländern einbringen. Heute sind sie mehr denn je ein unverzichtbares Element im Demokratisierungsprozess des Nahen Ostens. Die Prinzipien Gleichheit, Freiheit, Menschenrechte und Meinungs- und Religionsfreiheit werden sich im Umgang mit Minderheiten erweisen. Die Hoffnung und Erwartung der Christen im Nahen Osten richten sich auf die Entwicklung

offener, multireligiöser und multikonfessioneller Gesellschaften. Voraussetzung dafür wäre eine säkulare Verfassung, die Gleichstellung und Meinungs- und Religionsfreiheit gewährt. Es wird sich zeigen, ob die muslimischen Gesellschaften aus eigenem Interesse die Christen in ihren Gesellschaften als Mitbürger an der Gestaltung einer freiheitlichen Gesellschaft partizipieren lassen werden.

Die Christen selbst könnten sich endlich von ihrer seit Jahrhunderten geprägten Haltung der Vorsicht und sozialen Isolation befreien. Das permanente Gefühl der Unterlegenheit und Unsicherheit führte zu einem Leben in „geschützten“ Räumen und zu einer Haltung des „Mundhaltens“ und Sich-nicht-Einmischens. Die Frage bleibt, inwiefern Christen bei der Gestaltung der neuen demokratischen Gesellschaften erwünscht sind und ihre Präsenz nach so vielen Jahrhunderten auch als politische Chance gesehen wird. Allein aufgrund ihrer Zahlen bilden sie kein großes Machtpotential. Aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu Gesellschaft und Kultur haben sie das legitime Recht, ihrer christlichen Religion treu bleibend, als dazugehörig und gleichberechtigt zu gelten. Gegenwärtig ist die Situation sehr schwer einzuschätzen. Nicht nur die Christen sind von vielen Ereignissen überrascht. Für alle Kirchen gibt es große politische, soziale, bildungspolitische und seelsorgerliche Herausforderungen. Die Kirchen müssen ihre Präsenz und Mission vor Ort neu überdenken. Hoffentlich bekommen sie dafür genügend Zeit und Gelegenheit. ●

BILD: KATHARINA WIELAND / PIXELIO.DE

Die koptisch-orthodoxe Kathedrale von Assuan wurde nach ihrer Zerstörung vor zehn Jahren wieder neu erbaut, die Kirchengemeinde umfasst ungefähr 4000 Gläubige.



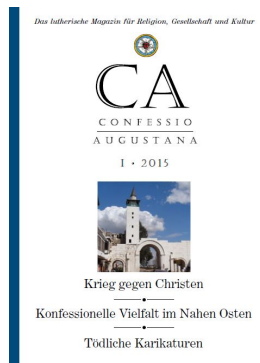
Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

# CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,  
Gesellschaft und Kultur

---

## Krieg gegen Christen - Christen im Nahen Osten



Heft 1 / 2015

---

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>  
zum Herunterladen bereit.

---

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
Missionsstraße 3  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874-68934-0  
E-Mail.: [info@freimund-verlag.de](mailto:info@freimund-verlag.de)